

«Es droht ein Finanzchaos wie in Biel»

Nidau Gestern hat sich der Stadtrat von Nidau zu einer happigen Sitzung getroffen. Die Schulraumplanung und die damit verbundenen Kosten von 70 Millionen Franken führten zu langen Diskussionen.

Tobias Tscherrig

Der Stadtrat von Nidau tagte gestern zum ersten Mal im noch jungen Jahr. Es war eine happige Sitzung, die Stadträte mussten einige wichtige und weitreichende Entscheidungen fällen. Trotzdem begann die Sitzung humorvoll, mit einem Blick auf mehrere international anstehende Wahlen. Dann wurde der Bogen zu den anstehenden Wahlen in Nidau geschlagen. Hier waren sich alle politischen Akteure einig: Das oberste Ziel ist ein fairer Wahlkampf. Nach Genesungswünschen zuhauenden von Stadtratspräsident Bernhard Aellig (BDP), welcher mit einer schweren Grippe die erstmalige Leitung der Stadtratssitzung verpasste, gings ans Eingemachte.

Die Stadträte kämpften sich wacker durch die traktandierten Geschäfte, nahmen den Finanzplan 2016 bis 2021 zur Kenntnis und stimmten einem Planungskredit von 350 000 Franken für die Planung des Bahnhofgebiets zu. Ein Geschäft, das dringend notwendig ist, immerhin sieht man im Bahnhofgebiet seit 30 Jahren Planungsbedarf. Da der Platz aber von mehreren Akteuren benutzt wird, änderten sich die Bedürfnisse stetig. Eine sinnvolle Platzdefinition zu finden war alles andere als einfach. Nun machen vor allem die Platznutzer aus dem Bereich des öffentlichen Verkehrs Druck, bis 2023 müssen sie das Behindertengleichstellungsgesetz umsetzen, was unter anderem auch baulichen Massnahmen bedarf. Der Stadtrat stellte sich dem nicht in den Weg und stimmte dem Kredit zu.

70 Millionen für Schulen

Das eigentliche Haupttraktandum war aber die Schulraumplanung. Da die meisten Schulgebäude von Nidau sanierungsbedürftig sind und das Schulangebot zusätzlich ausgebaut werden muss, gab der Gemeinderat von Nidau bei einer externen Firma eine Analyse der aktuellen Situation in Auftrag. Der entsprechende Bericht hat es in sich: Langfristig müssen in Nidau 70 Millionen Franken für die Infrastruktur im Bereich der Bildung ausgegeben werden. Die Gründe dafür liegen einerseits bei den sanierungsbedürftigen Gebäuden,



Der Stadtrat von Nidau kritisierte die Gemeinderäte früherer Legislaturen. Diese hätten die Sanierungen der Schulgebäude verschlafen. Matthias Kae-

andererseits bei dem prognostizierten Bevölkerungswachstum von Nidau und den Grossprojekten Agglolac und Moserareal, welche noch einmal Familien mit Kindern nach Nidau ziehen sollen. Dazu kommt, dass die Schüler von Bellmund, Hermrigen, Ipsach, Jens, Merzligen und Port ihre älteren Schüler ins Oberstufenzentrum nach Nidau schicken. Auch in einigen dieser Gemeinden, die sich im Schulverband Nidau zusammengeschlossen haben, wird mit einem Bevölkerungswachstum gerechnet.

Diskussionen wegen Bericht

In einem Punkt waren sich alle Fraktionen einig: Es kommt ein finanzieller Kraftakt auf Nidau zu, welcher der Gemeinde alles abverlangen wird. Und: Niemand will Steuererhöhungen, auch wenn diese auf längere Sicht «möglich seien». Ansonsten wurde der hohe Investitionsbedarf von der bürger-

lichen Fraktion als «Himmelfahrtskommando» bezeichnet, die SVP befürchtet «ein Finanzchaos wie in der Stadt Biel». Die SP bezeichnet die Lage als «düster» und die Fraktion Grüne/EVP stellte gar einen Rückweisungsantrag. Die Fraktion wollte den Gemeinderat damit beauftragen, kostengünstigere Alternativen auszuarbeiten und anschliessend dem Stadtrat zu unterbreiten. Nach langen Diskussionen wurde dieser Antrag aber klar abgelehnt. Schliesslich akzeptierte der Stadtrat den Bericht deutlich – aber mit gemischten Gefühlen.

Ungemütliche Lage

Auch der Gemeinderat weiss um die finanziellen Auswirkungen der Schulraumplanung. So habe auch Gemeindepräsidentin Sandra Hess (FDP) «leer schlucken müssen», als sie die Zahlen zum ersten Mal gesehen habe. Und Gemeinderat Christian Bachmann (SP)

sagte: «Wir müssen vorsichtig sein, Nidau lebt nicht nur vom Schulraum alleine».

In der Tat befindet sich Nidau in einer ungemütlichen Lage. Neuer Schulraum ist zwingend notwendig, bereits heute wissen die Verantwortlichen aufgrund der demografischen Entwicklung, das sie sicher mindestens vier neue Klassen eröffnen müssen. Weitere dürften folgen. Die Krux: Provisorische Klassenräume würden mit rund zwei Millionen Franken zu Buche schlagen. Kosten, die man in Nidau sparen will. Deshalb pocht man auf eine rasche, etappenweise Umsetzung, auch wenn dies Investitionen in anderen Ressorts blockieren könnte. Es sei aber auch das grosse Bevölkerungswachstum in Ipsach und Port, das zu den prekären Platzverhältnissen bei den Nidauer Schulräumen führe, bemängelten einige Stadträte. So wurde auch darüber diskutiert, ob man aus dem Schulverband Nidau

austreten wolle. Ein Vorschlag, der auf wenig Zustimmung stiess.

Kredit für Studienauftrag

Als erster Schritt in der Schulraumplanung hat der Stadtrat gestern einen Investitionskredit über 320 000 Franken für die Durchführung eines Studienauftrags für den Neubau «Schulhaus Beunden Ost» angenommen. Auch hier, mit gemischten Gefühlen. Da man aber vorübergehende Lösungen vermeiden will, muss das neue Schulhaus bis 2020 bezugsbereit sein. Ein sportliches Ziel, an das nicht alle glauben. «Das werden wir kaum schaffen, wir werden um Provisorien nicht herumkommen», so die bürgerliche Fraktion. Entschieden ist allerdings noch nichts, die Einwohner von Nidau befinden schliesslich über das endgültige Projekt.

Mehr zur Schulraumplanung unter www.bielertagblatt.ch/schulraum

Vertiefte Beziehungen zum Ziel

Biel/Tramelan Sondierung der Zusammenarbeit zwischen Biel und Tramelan und Prüfung möglicher neuer Synergien – dies seien die wichtigsten Gesprächsthemen am Treffen zwischen den Exekutivbehörden von Biel und Tramelan gewesen. Dies teilten die beiden Gemeinden gestern mit. Die Bieler Stadtbehörden leisteten damit einer Einladung der bernjurasischen Gemeinde Folge. Sie sollte einem Gedankenaustausch über die Zukunft der Institutionen des Berner Juras, den regionalen Kulturraum, eine mögliche Beteiligung von Tramelan am Swiss Innovation Park sowie die Berufsbildung im nördlichen Kantonsteil dienen. Die Exekutivbehörden vereinbarten eine baldige Wiederholung des Anlasses. *mt*

Nachrichten

Biel Millionenbetrag für «Palace» beantragt

Für die Renovation des Theaters Palace in Biel beantragt der Regierungsrat des Kantons Bern dem Grossen Rat einen Beitrag von rund 1,18 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds. Das hat die Kantonsregierung gestern mitgeteilt. Ergänzend dazu sieht die Erziehungsdirektion vor, aus dem Kulturförderungsfonds einen Investitionsbeitrag von 390 000 Franken zu gewähren. Das Palace-Gebäude und die Technik der Spielstätte müssen zwingend saniert werden (das BT berichtete). Die Sanierung kostet rund 6 Millionen Franken. *mt*

Lyss Scheune in Flammen

Gestern Morgen sind die Feuerwehr Lyss und die Feuerwehr Regio Aarberg auf den Werdtorf in Lyss gerufen worden. Bei einem Bauernhof am Sandhubelweg war ein Brand ausgebrochen. Dabei stand eine Scheune in Flammen. Ein Auto und mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Tiere und Menschen kamen keine zu Schaden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. *asb*

Reklame

**Unerhört gut.
Hörgeräte von Fielmann.**

Das ist die günstige Gelegenheit für Sie, denn wir führen alle grossen Marken **zum kleinen Preis**. Bei Fielmann erwartet Sie eine grosse Auswahl modernster Hörgeräte, die alle einen perfekten Klang, beste Sprachverständlichkeit und eine optimale Passform haben. Vertrauen Sie der grossen Erfahrung und Leistungsvielfalt von Fielmann. Machen Sie jetzt einen kostenlosen Hörtest! Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Hörgeräte-Batterien
6er-Pack, Top-Markenqualität,
für alle Hörgeräte erhältlich.

Hörgeräte: Fielmann. Auch in Ihrer Nähe:
Biel, Nidaugasse 14, Tel.: 032 321 75 90

CHF 2.50

Testen Sie kostenlos die neuesten Hörgeräte aller grossen Marken.

www.fielmann.com

fielmann